

Escape Spiel: Der rätselhafte Datenklau

Begleitheft

Escape Spiel trifft digitales Wissen! Hier geht es nicht nur um Rätsel – sondern auch um echte Skills rund um cleveres Handeln im Netz.

Rätseln. Kombinieren. Durchblicken.

Inhalt

Spielanleitung	2
Hinweise & Lösungen	5
Hintergrundinformationen zu den Rätseln	6

Spielanleitung

Für wen ist das Spiel gedacht?

- Alter: ab 14 Jahren
- Spielerzahl: ab 3 Personen
- Bei Gruppen: 3 – 5 Spieler pro Gruppe
- Dauer: ca. 90 Minuten (60 Min. Spielzeit + 15-30 Min. Reflexion)

Spielidee und Ziel des Spiels

Im Zentrum des Spiels steht eine fiktive Geschichte rund um Lea, deren persönliche Daten gestohlen wurden. Sie wird nun erpresst: Wenn sie nicht zahlt, landen ihre privaten Daten im Darknet. Aber es gibt Hoffnung! Der Upload kann mit einem **geheimen Zahlencode** gestoppt werden. Die Spieler:innen übernehmen die Rolle von Ermittlerteams. Sie sollen herausfinden, wie es zu dem Datenklau kam und wie der drohende Daten-Upload gestoppt werden kann.

Ziel des Spiels ist es, den Zahlencode zu knacken. Um den Code zu finden, müssen die Teams in Leas Browserverlauf recherchieren, herausfinden, was schiefgelaufen ist, und dabei vier Rätsel lösen. Für jedes Rätsel gibt es eine Lösungszahl – gemeinsam bilden diese Ziffern den vierstelligen Code, der den Daten-Upload aufhalten kann. Dafür haben die Teams **maximal 60 Minuten** Zeit.

Ganz nebenbei lernen die Spieler:innen dabei wichtige Tipps für sicheres Online-Shopping!

Nach dem Spiel gibt es eine kurze Nachbesprechung mit Hintergrundinfos – ideal, um die Inhalte nochmals aufzugreifen. Eine kurze Zusammenfassung mit Hintergrundinformationen sowie Links zu weiterführendem Material befindet sich am Ende des Begleithefts.

Das Spielmaterial (pro Gruppe)

Druckvorlage, bestehend aus:

- Rätsel (9 Seiten)
- Zusatzmaterial:
 - Morsealphabet
 - Etiketten für Umschläge zu Rätsel 2
 - Hinweis-Karten für die Umschläge zu Rätsel 2

Außerdem wird benötigt:

- Stifte, z. B. Kugelschreiber oder Fineliner
- Schere(n)
- Schwarzer dicker Filzstift (z. B. Edding)
- Kleber
- 4 Briefumschläge
- Smartphone

Spielvorbereitung (durch die Spielleitung)

Druckvorlagen inkl. Zusatzmaterial einseitig ausdrucken (DIN A4) – pro Gruppe ein kompletter Satz. Die Rätselseiten müssen nicht bunt ausgedruckt werden; die Vorlage ist so gestaltet, dass sie **auch in schwarz-weiß** funktioniert.

Tipp: Seiten 7 und 9 doppelt drucken – falls sich jemand „verrätselt“.

Umschläge für Rätsel 2 vorbereiten: Etiketten auf Seite 2 des Zusatzmaterials ausschneiden, auf die Umschläge kleben. Die Hinweis-Karten für die Umschläge (= Seite 3 des Zusatzmaterials) ausschneiden. Die Karten in den Umschlag mit der passenden Zahl stecken und verschließen. Jede Gruppe benötigt einen eigenen Satz Umschläge!

Tische vorbereiten: Pro Gruppe alles bereitstellen, was sie brauchen – Druckvorlage inkl. Zusatzmaterial (Umschläge, Morsealphabet), Stifte, Scheren, Kleber usw.

Gruppen bilden & Spielablauf erklären (s.u.)

Tipp: Die Seite 1 gemeinsam lesen und nachfragen, ob alle verstanden haben, worum es geht. Danach den Countdown für die Spielzeit (60 Minuten) starten.

So funktioniert`s – der Spielablauf

Die Teams bearbeiten die Rätsel **nacheinander**.

Teilweise müssen die Seiten **gefaltet, zerschnitten oder zusammengeklebt** werden – das gehört dazu!

Das **Internet** darf genutzt werden – bei Rätsel 3 und 4 ist **Recherche sogar Pflicht**. Die Webseite der Verbraucherzentrale verbraucherzentrale.de enthält alle nötigen Hinweise.

Jedes Rätsel ergibt eine **Zahl** – zusammen ergeben sie den **Lösungscode**.

Mit dem Lösungscode wird ein **QR-Code** bearbeitet: Die Felder mit den Zahlen aus dem Lösungscode werden mit dem schwarzen Filzstift **ausgemalt** – nur wenn die richtigen Zahlen ausgemalt sind, kann der QR-Code gescannt werden!

Hilfestellungen & Strafzeit

Natürlich kann es mal haken. Kein Problem – hierfür hat die Spielleitung **Hinweise und Lösungen** zur Hand. **Pro Rätsel können bis zu zwei Hinweise** gegeben werden, wenn nötig kann auch die Lösung verraten werden. Dafür gibt es **Strafzeiten**, die zur tatsächlich benötigten Zeit hinzugerechnet werden:

- Jeder genutzte Hinweis: +1 Minute Strafzeit
- Jede benötigte Lösung: +3 Minuten Strafzeit

Auswertung & Gewinnerteam

Geschafft! Alle haben den Code geknackt – super! Aber wer hat am besten gerätselt? Das Team mit der niedrigsten Gesamtzeit gewinnt!

So wird die Gesamtzeit der Teams berechnet:

Benötigte Zeit	_____ Min
<hr/>	
+ Strafzeit Rätsel 1	_____ Min
<hr/>	
+ Strafzeit Rätsel 2	_____ Min
<hr/>	
+ Strafzeit Rätsel 3	_____ Min
<hr/>	
+ Strafzeit Rätsel 4	_____ Min
<hr/>	
= Gesamtzeit	_____ Min
<hr/>	

Hinweise & Lösungen

Rätsel 1 (Influencer-Werbung)

- ☞ Hinweis 1: Ihr seht eine Influencerin, die von ihrem neusten Sneaker erzählt. Schaut genau hin, wie manche Wörter geschrieben sind.
- ☞ Hinweis 2: Bildet aus den falsch geschriebenen Wörtern einen sinnvollen Satz und benutzt dann die Dekodier-Tabelle auf der Seite.
- ✓ Auflösung: Vier Wörter sind falsch geschrieben. In der richtigen Reihenfolge ergeben sie den Satz „Werbung muss erkennbar sein“. Um an die Lösungszahl zu gelangen, müsst ihr nun die Wörter des Satzes mit Hilfe der Dekodier-Tabelle in Buchstaben übersetzen. Diese ergeben die Lösungszahl 6.

Rätsel 2 (Cookies)

- ☞ Hinweis 1: Guckt euch die Lösungsworte im Suchsel genau an. Einige Buchstaben sind komisch geschrieben. Notiert die komischen Buchstaben und zählt sie. Es sind sechs Buchstaben. Macht weiter mit dem Umschlag mit der Nummer 6.
- ☞ Hinweis 2: Die sechs Buchstaben, die komisch geschrieben wurden sind: E C N I S E. Wenn ihr sie richtig in das Rätsel einfügt, ergeben sie das Wort „Technischer Cookie“. Jetzt müsst ihr nur noch den gesuchten Code ermorsen, d.h. mit dem Morsealphabet aus dem Zusatzmaterial übersetzen.
- ✓ Auflösung: Nehmt das Morsealphabet. Der vorgegebene Code - • - • ist im Morsealphabet der Buchstabe C. Im Begriff „Technischer Cookie“ sind insgesamt drei „C“ enthalten. Die gesuchte Lösungszahl ist 3.

Rätsel 3 (Fakeshop)

- ☞ Hinweis 1: Geht auf die Seite verbraucherzentrale.de und gebt dort den Suchbegriff „Fakeshop“ ein. Sucht in den Treffern nach Informationen.
- ☞ Hinweis 2: Markiert die Merkmale von Fakeshops in der Druckvorlage und zählt sie.
- ✓ Auflösung: Der gezeigte Online-Shop hat sieben Merkmale, die ihn als Fakeshop entlarven: 1) eine merkwürdige URL, 2) ein unrealistischer super-günstiger Preis, 3) riskante Bezahlmethoden (Vorkasse, Paypal-Friends), 4) nur sehr gute Bewertungen, 5) kein/ fehlerhaftes Impressum, 6) gefälschtes Gütesiegel, 7) komische (hier: keine) AGB. Die gesuchte Lösungszahl ist 7.

Rätsel 4 (Gütesiegel)

- ☞ Hinweis 1: Vier der Gütesiegel sind frei erfunden – die anderen echt. Findet die Fake-Siegel und legt die anderen beiseite.
- ☞ Hinweis 2: Auf der Rückseite der Fake-Siegel befinden sich Linien. Vielleicht gibt es in den Spielunterlagen eine passende Stelle, an der die Striche euch etwas mehr zeigen.
- ✓ Auflösung: Die Striche der vier frei erfundenen Gütesiegel ergeben in der richtigen Position vier Zahlen. Tragt die Zahlen in die Rechenaufgabe ein. Das Ergebnis ist die Zahl 5.

Hintergrundinformationen zu den Rätseln

In dem Escape Spiel kauft eine Jugendliche – inspiriert durch einen Social-Media-Post – etwas online. Ziemlich normal, oder? Wir alle haben wahrscheinlich schon mal im Internet bestellt. Ob Klamotten, Technik, Games oder ein Abo – Online-Shopping ist Alltag.

Und hier kommt die Hauptbotschaft: Wir alle sind Verbraucher – jeden Tag! Beim Einkufen im Supermarkt, beim Abschluss eines Handyvertrags oder beim Streamen von Serien. Das läuft meistens reibungslos – aber manchmal eben nicht: Ware kommt kaputt an, wird nicht geliefert, es werden plötzlich höhere Kosten abgerechnet oder man fällt auf Betrug rein.

Wichtig zu wissen: Als Verbraucher:in hat man Rechte – und die helfen dabei, sich zu wehren, Geld zurückzubekommen oder Ersatz zu fordern. Noch besser ist es, wenn man erst gar nicht auf Tricks reinfällt. Deshalb lohnt es sich, ein paar Dinge zu wissen – vor allem beim Online-Shopping.

Im Spiel geht es um die folgenden **vier wichtigen Themen**, auf die man achten sollte:

1. Influencer - Werbung oder echte Information?

Im ersten Rätsel schaut Lea sich einen Beitrag einer Influencerin an. Influencer:innen sind auf Social Media super aktiv, haben oft viele Follower und posten zu bestimmten Themen – z. B. Mode, Lifestyle, Gaming oder Fitness. Viele junge Menschen sehen sie als Vorbilder – fast wie Freund:innen, deren Meinung man vertraut.

Genau deshalb sind sie für Unternehmen sehr interessant. Im Rahmen von Kooperationen mit Unternehmen stellen Influencer:innen zum Beispiel Produkte in ihren Beiträgen vor, tragen bestimmte Markenkleidungsstücke oder berichten von ihren Erfahrungen mit den Produkten. Als Gegenleistung erhalten die Influencer:innen ein Honorar, oder die Produkte, über die sie berichten, kostenfrei.

In solchen Fällen müssen die **Beiträge klar und sofort erkennbar als Werbung gekennzeichnet** werden, z. B. mit einem Hinweis wie „Werbung“ oder „Anzeige“ ganz am Anfang des Beitrags. Sonst könnte man denken, es ist einfach nur eine persönliche Empfehlung – dabei steckt ein Geschäftsmodell dahinter: Influencer:innen verdienen Geld mit eurer Aufmerksamkeit.

Privatpersonen dürfen natürlich weiterhin Tipps geben oder Produkte zeigen, die sie gut finden. Aber sobald Geld fließt oder etwas kostenlos zur Verfügung gestellt wurde, ist es Werbung – und muss als solche gekennzeichnet werden.

2. Cookies - Seid geizig mit euren Daten!

Wer kennt sie nicht: **Cookie-Banner!** Sie ploppen überall auf, wenn man im Internet surft. Sie fordern uns auf, bestimmten Cookies **zuzustimmen oder sie abzulehnen**. Cookies sind kleine

Datensätze, die auf dem PC, Tablet oder Smartphone gespeichert werden, wenn man eine Website besucht. Sie sorgen zum Beispiel dafür, dass man beim nächsten Besuch wiedererkannt wird.

Nicht alle Cookies sind problematisch, denn bestimmte Cookies machen das Internet nutzbar. Sie erleichtern Online-Shopping, Onlinebanking und Co. Unproblematisch sind die so genannten **technisch erforderlichen** Cookies. Ein Cookie ist technisch notwendig, wenn eine konkrete Funktion einer Webseite nur mit diesem Cookie möglich ist. Diese Art von Cookies kann von Webseitenbetreibern auch ohne Einwilligung der Nutzer:innen gesetzt werden.

Aber: Es gibt auch Cookies, die nicht technisch notwendig sind, sondern viele **zusätzliche personenbezogene Informationen sammeln** und diese an Unternehmen und Werbeanbieter weitergeben. Diese **Tracking-Cookies** helfen Unternehmen, **Nutzerverhalten** theoretisch über Jahre **im Internet zu verfolgen**, Informationen zusammenzufügen und somit ein Nutzerprofil zu bilden. Diese **Informationen** können Unternehmen dann u.a. zu Werbezwecken **professionell vermarkten**. Je detaillierter ein solches Profil ist, desto mehr ist es wert. Und je besser ein Anbieter euch kennt, desto besser kann er euch über Werbung erreichen. Im schlimmsten Fall ist man **leicht zu manipulieren**.

Deshalb: es ist besser, **geizig mit den eigenen Daten zu sein** und nur den technisch notwendigen Cookies zuzustimmen!

Achtung: Der „Alle akzeptieren“-Button ist oft extra groß und bunt – während der „Ablehnen“-Button eher versteckt und grau ist. Das ist Absicht! Die Seiten wollen, dass die Nutzer:innen leichtfertig alle Cookies erlauben.

3. Fakeshops - Nicht jeder Shop ist vertrauenswürdig!

Nicht jeder Online-Shop ist vertrauenswürdig – **manche sind pure Abzocke**. Diese sogenannten Fakeshops liefern entweder gar nichts oder schicken billige Produkte, die nichts mit dem zu tun haben, was eigentlich bestellt wurde. Manche Shops sind sogar komplett gefälscht – sie kopieren das Design echter Websites, um die Nutzer:innen reinzulegen. Oft sitzen die Betreiber im Ausland. **Geld zurück? Sehr unwahrscheinlich. Rückgabe oder Widerruf des Vertrags? Kaum möglich.** Waren können nur unter erheblichen Porto- und Zollkosten zurückgesendet werden. Oder es kommt vor, dass ein „Rabatt“ gewährt wird, damit die Kunden die (minderwertigen) Waren behalten. In beiden Arten von Fakeshops kann es außerdem vorkommen, dass Daten abgegriffen werden.

Fakeshops sind z. T. täuschend echt, es gibt aber Anhaltspunkte, woran sie zu erkennen sind:

- Der **Preis ist zu gut** - begehrte Produkte sind supergünstig, obwohl sie anderswo ausverkauft sind
- Im **Zahlungsprozess** gibt es plötzlich einen „Fehler“: nur noch Vorkasse ist möglich
- Kein echtes **Impressum** (z. B. die angegebene Adresse existiert nicht, es wird nur ein Postfach oder Kontaktformular angegeben oder die Adresse ist von einem echten Shop geklaut)
- Es werden **falsche Gütesiegel** verwendet

- Der Shop oder die **AGB** sind sprachlich auffällig: Teile der Website sind auf Englisch gehalten, das Deutsch ist fehlerhaft, oder klingt schlecht übersetzt.
- **Merkwürdige URL**: die URL oder der Name des Shops passt nicht zum Angebot oder die URL eines bekannten Shops wird etwas anders geschrieben.
- Nur positive **Bewertungen**, die Bewertungen sind kurz und sehr ähnlich.

4. Gütesiegel - Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser!

Viele Shops werben mit Gütesiegeln, um zu zeigen, dass sie vertrauenswürdig sind und sich an geltendes Recht halten. Leider gibt es kein einheitliches, unabhängiges Gütesiegel für Internetanbieter.

Um glaubwürdig zu erscheinen, nutzen vor allem Fakeshops daher Fälschungen und frei erfundene Siegel, bei denen nicht klar ist, was sie eigentlich bescheinigen. Und wenn mit einem Siegel, das es wirklich gibt, geworben wird, bedeutet es nicht automatisch, dass der Shop zertifiziert ist.

So lässt sich erkennen, ob ein Siegel echt ist:

- **Klickbar?** Bei einem Klick auf das Siegel sollte man auf die Seite des Siegel-Anbieters kommen – mit einem Zertifikat, das zeigt, dass genau dieser Shop geprüft wurde.
- **Nur ein Bild?** Kein Link? Dann ist das Siegel wahrscheinlich gefälscht oder wertlos.
- **Siegel ohne Bedeutung?** Manchmal sehen sie offiziell aus, sagen aber gar nichts aus.

Und noch wichtig: Ein Shop ohne Gütesiegel ist nicht automatisch schlecht!

Fazit

Online-Shopping ist praktisch – aber auch voller Fallen. Aber wenn man weiß, worauf man achten muss, kann man sich vor Abzocke, Datenklau und falschen Versprechen schützen.

So geht's:

- Werbung auf Social Media erkennen
- Nur notwendigen Cookies zustimmen
- Online-Shops genau anschauen
- Sich nicht blind auf Gütesiegel verlassen

Tipp

Mit dem **Fakeshop-Finder der Verbraucherzentralen** lässt sich unkompliziert prüfen, ob ein Onlineshop verdächtig ist!



Impressum

Herausgegeben von:
Verbraucherzentrale Bayern e. V.
Mozartstraße 9, 80336 München

Stand:
Juni 2025

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

